

## Im Spannungsfeld zwischen Schutz und Kontrolle

*Die Auswirkungen von gesetzlichen Veränderungen am Beispiel der Handlungsfelder Prostitution und Drogengebrauch*

Soziale Arbeit ist an gesetzliche Rahmenbedingungen gebunden, Neuerungen in diesem Bereich haben daher Auswirkungen auf ihre Praxis. Sozialarbeiter\*innen sind also stets in besonderer Weise herausgefordert, zwischen ihrem eigenen professionellen Anspruch, wechselnden gesetzlichen Rahmenbedingungen und nicht zuletzt auch gesellschaftlichen Wertevorstellungen eine Balance zu entwickeln. Gerade die Handlungsfelder Prostitution und Drogengebrauch weisen eine hohe gesellschaftliche Brisanz auf durch die enge Verknüpfung mit moralischen Werten und Normen, sie sind zudem stark durch geschlechterbezogene Machtstrukturen gekennzeichnet. Dies schlägt sich nicht zuletzt exemplarisch nieder in kontroversen Diskursen dazu in feministischen und anderen Zusammenhängen, die Einfluss auf einschlägige Gesetzgebungsprozesse hatten.

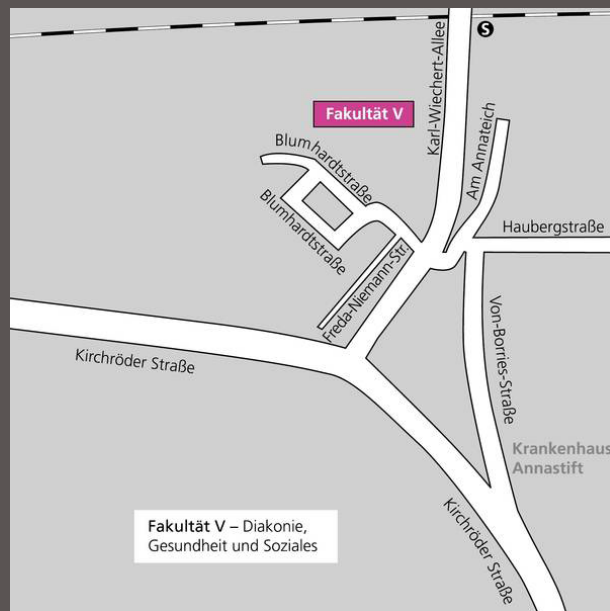
Als Resultat solcher Gesetzgebungsprozesse gibt es seit 2016 in Bezug auf Prostitution und Drogengebrauch rechtliche Modifikationen, die die Beratungsarbeit nachhaltig verändern. Hierbei handelt es sich einerseits um das Gesetz zur Regulierung des Prostitutionsgewerbes sowie zum Schutz von in der Prostitution tätigen Personen (Prostituiertenschutzgesetz, ProstSchG) vom 01.07.2017 und andererseits um die novellierte Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung (BtMVV) vom 22. Mai 2017.

Die gemeinsam von Phoenix e.V. und der Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales der Hochschule Hannover veranstaltete Fachtagung soll ein Forum für eine kritische Auseinandersetzung zum Umgang Sozialer Arbeit mit diesen neuen Gesetzen bieten.

HOCHSCHULE  
HANNOVER  
UNIVERSITY OF  
APPLIED SCIENCES  
AND ARTS

–  
Fakultät V  
Diakonie, Gesundheit  
und Soziales

Hochschule Hannover  
Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales  
Blumhardtstraße 2  
30625 Hannover



Nähere Angaben zur Anreise finden Sie unter:  
<http://f5.hs-hannover.de>

HOCHSCHULE  
HANNOVER  
UNIVERSITY OF  
APPLIED SCIENCES  
AND ARTS

–  
Fakultät V  
Diakonie, Gesundheit  
und Soziales

## Fachtagung Im Spannungsfeld zwischen Schutz und Kontrolle

Die Auswirkungen von gesetzlichen Veränderungen am Beispiel der Handlungsfelder Prostitution und Drogengebrauch

06. Juni 2018



## Ablauf

10:00 -10:30h

### Begrüßung durch Maike Wagenaar

(Fakultät V, Hochschule Hannover) und

**Eva Maria Müller-Beuße** (Vorstand Phoenix e.V.),

Raum 3E.0.40 (Aula)

10:30 -11:30h

### Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Maria Wersig

(Fachhochschule Dortmund), Raum 3E.0.40 (Aula)

„*Rechtliche Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit – Auswirkungen von Reformen auf ausgewählte Handlungsfelder*“

11:30 -11:45h **Pause**

11:45 -12:30h

### Vorstellung der drei Projekte des Vereins Phoenix:

*Phoenix, La Strada, Nachtschicht*, mit thematischem Brückenschlag zu den Workshops, Raum 3E.0.40 (Aula)

12:30 -13:30h **Mittagspause**

13:30 -15:30h **Workshops 1-3 (parallel)**

15:30 -15:45h **Pause**

15:45 -16:30h

### Abschlussdiskussion,

**Moderation: Prof. Dr. Karin Lenhart-Roth,**

Raum 3E.0.40 (Aula)

### Veranstalterinnen

- **Hochschule Hannover**, Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales (Maike Wagenaar, Prof. Dr. Karin Lenhart-Roth, Mirjam Dierkes)
- **Phoenix e.V.**

Unterstützt aus Mitteln des zentralen Gleichstellungsfonds der Hochschule Hannover und vom Referat für Frauen und Gleichstellung der Landeshauptstadt Hannover.

## Workshop 1: Beratung von Sexarbeiter\*innen

**Referentin: Kathrin Schrader**

**Moderation: Dorothee Türnau, Elke Bock**

Raum: 3H.0.09

*Das Prostituiertenschutzgesetz – Kein Schutz von vulnerablen Gruppen, sondern paternalistische Regulierung*

Seit Juli 2017 ist das Prostituiertenschutzgesetz (ProstSchG) in Kraft getreten, welches 2016 gegen den Rat von Betroffenen und Expert\*innen vom Bundestag verabschiedet wurde. Im Input werden die relevanten Inhalte und Widersprüche des Gesetzes kurz dargelegt und am Beispiel ihrer Auswirkungen auf das Leben von Sexarbeiter\*innen bewertet. Die Regierung hat ein Gesetz verabschiedet, das keine Hilfeangebote für Sexarbeiter\*innen in prekären Lebenssituationen anbietet. Zwangsberatung ist keine Hilfe, sondern eine Disziplinarmaßnahme, deren Auflagen gerade von prekär lebenden Sexarbeiter\*innen nicht erfüllt werden können. Es soll diskutiert werden, ob es politisch akzeptabel ist, Menschen in ihren Rechten einzuschränken und mit diskriminierenden Auflagen zu traktieren, nur um die moralischen Vorstellungen einer vermeintlichen Mehrheit zu bedienen.

## Workshop 2: Möglichkeiten und Herausforderungen der psychosozialen Begleitung (PSB) im Rahmen der Opiatsubstitution

**Referent: Dirk Schäffer**

**Moderation: Katharina Pätzold, Cora Funk**

Raum: 3H.0.07

Die PSB wurde für die Soziale Arbeit zu einem Balanceakt zwischen Zwang und Selbstbestimmtheit, da sie bis Oktober 2017 für alle Opiatsubstituierten verpflichtend war. Die engen Vorgaben der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung (BtMVV) führten darüber hinaus bei Ärzt\*innen zu Unsicherheiten und bei Patient\*innen zu hoher Unzufriedenheit. Welche Chancen und Mög-

lichkeiten bietet die Novellierung der BtMVV für die Zufriedenheit der Patient\*innen und für die sozialarbeiterische Begleitung? In diesem Workshop soll es um eine Bestandsaufnahme, einen Austausch und eine Weiterentwicklung der PSB unter den neuen Rahmenbedingungen gehen.

## Workshop 3: Streetwork im öffentlichen Gesundheitsdienst im Wandel der Zeit

**Referentinnen und Moderation:**

**Sabine Schulze, Ellen Kleine Kruthaup**

Raum: 3H.0.04

In diesem Workshop steht Streetwork als Methode der Sozialen Arbeit im Vordergrund. Mit einer „Zeitreise“ wird sich den Einflüssen und Auswirkungen unterschiedlicher gesetzlicher Rahmenbedingungen auf die aufsuchende Sozialarbeit im Prostitutionsbereich angenähert. Beginnend zu Zeiten des Gesetzes zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten (Pflichtuntersuchung) geht die Reise über verschiedene Stationen in die Gegenwart und zu den heutigen gesetzlichen Rahmenbedingungen. Es soll gezeigt werden, wie sich die aufsuchende Soziale Arbeit des öffentlichen Gesundheitsdienstes im Rahmen verschiedenster Bedingungen entwickelt hat. Als Kooperationspartner im Projekt Nachtschicht wird dabei der Fokus auf Streetwork auf dem Straßenstrich gelegt.

### Anmeldung

Die Teilnehmer\*innen-Zahl ist begrenzt.

Zwecks besserer Planung bitten wir um Anmeldung bis zum **25.05.2018** per Email an

**verwaltung@phoenix-beratung.de.**

Studierende der Hochschule Hannover werden gebeten, sich über die **Anmeldeliste** im Rahmen der Projekt- und Exkursionswoche anzumelden.

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenfrei.